

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

46. Jahrgang.

Nr. 170.

Neuenbürg, Sonntag den 28. Oktober

1888.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Bekanntmachung betr. die nach dem 31. Dezember 1888 im öffentlichen Verkehr nicht mehr zulässigen Gewichtsstücke.

Nach Art. 5 der Bekanntmachung der Kaiserlichen Normal-Michungs-Kommission vom 30. Dezember 1884 (Bes. Beil. zu Nr. 5 des Reichsgef.-Bl. von 1885) sind die folgenden älteren Gewichtsstücke nach dem 31. Dezember 1888 im öffentlichen Verkehr nicht mehr zulässig:

- a) Eiserner Gewichtsstücke zu 20 Pfund in Bombenform.
- b) Eiserner Gewichtsstücke unter 10 kg mit fester Handhabe (Griff) statt des vorgeschriebenen Knopfes.
- c) Eiserner Gewichtsstücke mit beweglichen Handhaben, Ringe u. dgl.
- d) Eiserner Gewichtsstücke in Cylindrikerform mit Justierhöhlung an der Bodenfläche oder mit einer sonstigen Justiereinrichtung, welche der Vorschrift des § 39 Nr. 3 der Reichsordnung nicht entspricht.
- e) Gewichtsstücke in Gestalt vier- oder achtfseitiger Prismen.
- f) Gewichtsstücke in Gestalt abgestumpfter sechsseitiger Pyramiden.
- g) Gewichtsstücke aus Messing und verwandten Legierungen in cylindrischer Form ohne Knopf, sowie solche von 200 g abwärts in cylindrischer Form mit Knopf, bei denen aber die Höhe des Cylinders gleich dem Durchmesser oder größer als der letztere ist.
- h) Gewichtsstücke aus Messing u. dgl. von würfelförmiger Gestalt, sowie in Gestalt von ebenen oder gebogenen Platten.
- i) Cylindrische Gewichtsstücke zu 4 Pfund, bei denen die Höhe des Cylinders gleich dem Durchmesser oder größer als letzterer ist, falls bei diesen Stücken Dimensionsbestimmungen des § 37 der Reichsordnung nicht eingehalten sind, ferner cylindrische Gewichtsstücke zu 1/2 Pfund, bei denen die Höhe des Cylinders kleiner ist als der Durchmesser desselben.
- k) Alle Gewichtsstücke zu 5 Pfund und alle solche Gewichtsstücke unter 10 Pfund, welche nach Zentner bezeichnet sind, sowie alle Gewichtsstücke unter 1/2 Pfund, welche nach Pfund bezeichnet sind.

Stuttgart, den 23. Oktober 1888.

R. Zentralstelle für Gewerbe und Handel. Gaupp.

Revier Wildbad.

Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 3. November vormittags 11 1/2 Uhr auf dem Rathaus in Wildbad aus den Staatswaldungen Distrikt II. Eiberg, Abt. 14 Kriegswaldkopf, 30 Löwenbrücke, 32 Kriegswaldhalde, 101 Bördere Langsteig, 122 Unterer Aitergrund:

- 51 Nm. Buchen-Ausschuß-Scheiter und Prügel, 22 Nm. birchene Ausschluß-Scheiter und Prügel, 20 Nm. Nadelholz-Roller zur Papierfabrikation geeignet, 30 Nm. Nadelholz-Scheiter, 9 Nm. dto. Prügel, 696 Nm. Nadelholz-Ausschuß-Scheiter und Prügel und 125 Nm. Nadelholz-Anbruchholz.

Ferner aus Abt. Löwenbrücke und Hintere Langsteig:

- 104 Nm. Nadelholz-Keisprügel.

Revier Langenbrand.

Stamm- und Brennholz-Verkauf

am Freitag den 9. November d. J. von vormittags 10 Uhr an auf dem alten Rathaus in Langenbrand vom Scheidholz der Hutten Langenbrand und Waldrennach und aus Reinigungsgehoben:

- 1 Nadelholz-Stamm mit 0,20 Fm., 1 dto. Klotz mit 0,46 Fm., 1 Nm. Eichen-Anbruch, 1 Nm. dto. Schäl-eichen-Prügel, 1 Nm. dto. Keisprügel, 3 Nm. Buchen-Anbruch, 1 Nm. Nadelholz-Scheiter, 6 Nm. dto. Prügel aufbereitet und 15 Nm. dto. unaufbereitet, 293 Nm. dto. Anbruch, 30 gemischte und 40 Nadelholz-Wellen unaufbereitet.

Revier Wildbad.

Weg-Sperre.

Die Dachsbausteige ist von heute an bis auf Weiteres gesperrt.

Wildbad.

Verkauf alter Materialien, Werkzeuge, Hebemaschinen etc.

Am Freitag den 2. November d. J. nachmittags 1 Uhr kommen in den Gebäuden der Kgl. Badanstalt im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

- 15 alte Defen, Schmied- und Guss-eisen, Messing, einige Fenster, eine größere Partie Gerüstklammern, Steinhauer-Geschirr, 3 Hebekrahnen mit Tritträdern und Walzen für Baununter-

nehmer geeignet) ca. 5 Ztr. Zeitungspapier, alte Teppiche u. dgl., wozu Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß bei annehmbarem Erlös die vorbehaltene Genehmigung des Verkaufs sofort erteilt werden wird.

R. Badiinspektion.

Verkauf von Bäumen.

Am Mittwoch den 31. Oktbr. d. J. Nachmittags 2 Uhr werden in der, der Württemb. Bahnverwaltung gehörigen Pflanzschule beim Bahnhof Pforzheim im Aufstreich gegen Barzahlung dem Verkauf ausgesetzt:

- circa 1000 Apfelhochstämme.
- " 350 noch unreife Apfelbäume (Schlagabraum)
- " 80 Kastanienhochstämme
- " 30 italienische Pappeln
- " 15 Silberpappeln
- " 15 Kugelakazien.

Liebhaber sind eingeladen.

Neuenbürg, den 26. Oktober 1888.

Bahnmeister Rubensdörffer.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Bei der Schlußverteilung im Konkurse gegen den Nachlaß des Paul Maier, gewesenen Kaufmanns und Holzhändlers in Calmbach betragen nach Berechnung der früher unter die Gläubiger abschläg-lich verteilten 12 181 M 98 S

- a. die restlichen Forderungen der un-
bevorzugten Gläubiger 94 655 M 58 S,
- b. der verfügbare Massebestand abzüg-
lich der Kosten 1994 M 74 S.

Den 27. Oktober 1888.

Konkursverwalter
Gerichtsnotar Fehleisen.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Eine größere Anzahl

Weberinnen,

auch Lehrklinge finden sofort dauernde Beschäftigung und wollen sich melden im Bureau der

Württemberg. Zuteweberei.

Stuttgarter

Journierhandlung.

Ecke Olga- u. Uhlandstr. J. Eppinger.



Neuenbürg.

U h r e n

jeder Art empfiehlt in nur guter Ware
Chr. Höhn, Uhrmacher.

Garantie!

Garantie!

Wir übernehmen jederzeit für die
John-Spinnerei Schornreute in Ravensburg
Flachs, Hanf und Abwerg
zum Verarbeiten zu **Garn, Leinwand** u. s. w., roh und gebleicht in bester Qualität unter Zusicherung reellster, raschster und billigster Bedienung. — Sendungen franco gegen franco.
Math. Deder, Calmbach. Phil. Brodbeck, Ortsdiener, Feldrennath.

Die Leinenspinnerei und Weberei
Schreckheim,
Station Dillingen a. D. (Bayern)
verarbeitet **Flachs, Hanf und Abwerg** zu Garn und Geweben.
Die Webdhne sind billigt gestellt. Die Ablieferung der Garne erfolgt innerhalb 4—6 Wochen.
Spinnlohn 10 Pf. pr. Meter Schneller.
Sendung franco gegen franco.
(Bedingung der Vereinigung der Lohnspinnereien.)
Obige Fabrik können wir bestens empfehlen und sind zur Annahme von Bohnsäcken gerne bereit.
Die Agenten:
Hrn. Fiess, Neuenbürg. Ehr. Locher, Calmbach.
Ehr. Hermann, Gräfenhausen. Joh. Gengenbach, Liebenzell.
Ferd. Friess, Heimsheim.

Dobel.
Bei der Weidablösungskasse hier können sofort
2500 Mark
ausgeliehen werden.
Gemeindepfleger König.

Neuenbürg.
5 in Eisen gebundene weingrüne
Fässer
von 300 bis 660 Liter Gehalt,
5 **Oval-Fässer** von 400 bis 900
Liter Gehalt hat im Auftrag zu verkaufen
Gottlieb Schilling, Käfer.

W i l d b e r g.
2 überzählige, schwere, sehr gute
Zugpferde
hat zu verkaufen
M. Heppeler, Sägwerk.

Treibriemen
besten Qualität
bei **Gehr. Stens, Esslingen**
Gerberei & Treibriemenfabrik.
Zitherstunden
erteilt billig. Wer sagt die Redaktion.
Neuenbürg.

Schöne frische Eier,
garant. reines Rindschmalz
pr. Pfd. M. 1.10 empfiehlt
Friedr. Olpp, Wildbaderstr.

Vieh-Verkauf.
Nächsten Mittwoch früh bin ich in **Birkensfeld** in der Krone mit einem großen Transport **nähiger Kühe** und **Kalbinnen**, wozu ich Kaufsliebhaber freundlichst einlade.
Viehhändler Kahn.

Dobel.
Gute
Pfälzer Mostbirnen.
Ankunft eines Waggons nächsten Dienstag, Station **Rothenbach**
pr. Ztr. M. 2.50.
Liebhhaber hievon möchten Bestellung machen bei
Pfeiffer zum Waldhorn und Pfeiffer zum Hirsch.

Bietigheim a. d. E.
Fässer-Verkauf.
Ein größere Partie gebrauchte Weinfässer im Gehalt von 4 bis 8 Eimer hat zu verkaufen
Ad. Rodholz.

Kronik.
Deutschland.
Die Nachrichten aus Ostafrika lauten bedenklich. So befindet sich die ganze zum Sultanat Sansibar gehörige Küste in Aufruhr. Speziell in der Umgegend von Bagamoyo herrschte Mord und Plünderung, während der genannte bedeutende Hafenplatz selbst infolge der Anwesenheit eines deutschen Kriegsschiffes ruhig geblieben ist. Der Handel mit dem Innern ist gänzlich unterbrochen und die ganze Sachlage überhaupt eine derartige, daß der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft die Verwaltung des ihr vertragsmäßig überlassenen Küstengebietes so gut wie unmöglich gemacht wird.
Berlin, 25. Okt. Die dem auswärtigen Amt zugegangenen Berichte des kaiserlichen Generalkonsuls in Sansibar über die Unruhen in Ostafrika werden heute publiziert werden. Dieselben ergeben, daß die arabische Aristokratie mit ihren sklavenhändlerischen Interessen der eigentliche Gegner Deutschlands in Ostafrika ist. (F. 3.)
Die Nachricht, daß eine größere deutsche Flottenmacht in den Gewässern Ostafrikas zusammen zu ziehen beschlossen sei, wird bestätigt. (F. 3.)

Dem F. 3. wird von einem militärischen Berichterstatteur aus Berlin u. A. geschrieben: Schon seit Jahren sind die deutschen Offiziere amtlich gewarnt worden, Reise-Ausflüge nach Frankreich zu unternehmen, weil hierdurch einerseits bei der sattsam bekannten „Civilisation“ der heutigen Franzosen den Betreffenden persönliche Unannehmlichkeiten erwachsen können und weil andererseits auch der harmloseste Reisende in Folge des famosen Spionengesetzes Gefahr läuft, sich ernststen Strafen auszusetzen. Würde aber ein deutscher Offizier im Straf-Rayon eines Forts oder eines Festungswerkes betroffen, so wäre seine Beurteilung als „Spion“ zweifellos. Ganz anders wurde jedoch seit der „Reise-Dienst“ der französischen Offiziere gehandhabt. Im Vertrauen auf die Gastlichkeit, welche in Deutschland jedem Fremden gegenüber, die Franzosen nicht ausgenommen, geübt wird, und weiterhin im Vertrauen auf die schon oft bewährte Großmuth unserer Behörden, sind seit Jahren in einigen deutschen Städten förmliche Ablösungs-Kommandos französischer Offi-



willst du nicht, aber mit an unserm Tische zu sitzen und unser Brot zu essen, das paßt dir. Freilich, du hast ja ein Recht dazu, daß dein Vater in seiner Dummheit uns diese eiserne Kuh aufgelastet — —"

Lisbeth waren die Thränen in die Augen gestiegen bei den unbilligen Vorwürfen ihrer Schwägerin und sie wollte sich schweigend abwenden, als sie aber die Verunglimpfung ihres Vaters hörte, wallte es siedendheiß in ihrem Herzen auf, sie richtete sich hoch empor und trat dicht an das Weib ihres Bruders heran, das vor den blickenden Augen fast erschrocken zurückwich.

"Mich magst du schelten, ich will's ertragen, aber an dem Namen meines Vaters sollst du nicht herumlästern, du —" sie ballte erregt die kleinen Fäuste, aber sie bezwang sich und fügte hinzu:

"Von der eisernen Kuh will ich euch befreien; ich gehe morgen fort aus eurem Hause, wo ich nicht notwendig habe, das Bettelbrot zu essen. Verzeih dir's Gott, Schwägerin, wie du an mir gehandelt hast!"

Damit war sie hinaus zur Thüre und die verblüffte Müllerin stand einige Augenblicke regungslos und hielt die alten Schuhe in der Hand. Lisbeth aber suchte den Bruder auf und erklärte ihm mit aller Bestimmtheit, daß sie bereits morgen ausziehen werde. In Bornstedt lebte eine alte, weitläufige Verwandte ihres Vaters, eine gutmütige Frau, welche sie vordem mehrmals gesehen hatte, und welche in jener Stadt einen kleinen Kramladen besaß, zu dieser wollte sie ziehen. Franz sollte ihr von nun ab in vierteljährigen Raten ihre Zinsen auszahlen und sie erklärte, ihren Vormund ersuchen zu wollen, dieselben zu heben und ihr zu übersenden.

Franz war etwas erschrocken über diese Mitteilung, er versuchte sie zurückzuhalten, wohl weniger aus brüderlicher Zuneigung, als weil er sich ungern von dem Gelde trennte, aber sie blieb fest und brach am andern Morgen auf. Die Schwägerin war beim Abschiednehmen nicht zu finden; so reichte sie denn Franz die Hand, ließ ihr einen Gruß sagen und bat, er möge mit passender Gelegenheit ihre Habseligkeiten ihr nachschicken. So schied sie. Als sie aber auf der Straße an dem kleinen Friedhofe vorüber kam, trat sie noch einmal ein und blieb lange bei dem übergrüntem Grabe stehen, in welchem ihr Vater schlief. Als sie durch das Thor heraustrat, wischte sie sich die Thränen aus den Augen und schritt nun rüstig fürbaß.

Bornstedt ist ein kleine Stadt mit altertümlichen Siebelhäusern und engen Gassen und einem Storchneft auf dem Rathausdache, aber an Sehenswürdigkeiten bietet es so gut wie gar nichts. In industrieller Beziehung jedoch ist es bekannt durch die ansehnliche Maschinenfabrik, welche ungefähr zehn Minuten vor dem alten Waldthor liegt und aus deren Essen die dunklen Rauchwolken hervorgehen, die an trüben Regentagen sich unheimlich schwer über die ganze Gegend legen. Das Etablissement ist in vortrefflichem Stand und beschäftigt eine gute Anzahl Arbeiter aus

dem Städtchen selbst wie aus den Ortschaften rings umher.

Hier treffen wir unsern alten Bekannten Oswald Kaufstein, welcher eine Stelle als Werkmeister bekleidet, ungefähr dreißig Arbeiter unter sich hat und durch seine Tüchtigkeit das volle Vertrauen seines Chefs besitzt. Er ist in wenigen Wochen männlicher in seinem ganzen Wesen geworden und sein ernstes und doch in jeder Weise humanes Verhalten hat ihm im Kreise der Arbeiter Achtung, ja Beliebtheit erworben: die Leute scheuen sich, in seiner Gegenwart unziemende Worte zu gebrauchen, sie sind bemüht, ihre Arbeit so gut und sauber als nur möglich zu liefern, denn sein Auge sieht sofort auch den kleinsten Fehler und die feine und milde Art, wie er denselben rügt, ist ihnen empfindlicher, als die grobkörnige Rüge, die sie mitunter von früheren Meistern hören mußten.

Unter den Arbeitern, die ihm untergeben waren, befand sich auch Friedrich Jost. Er hatte, nachdem er sein Erbe mit lustigen Brüdern durchgebracht, wieder zu seinem Handwerkszeug gegriffen, und Kaufstein mußte sich gestehen, daß er eigentlich der flinkste und tüchtigste unter seinen Leuten sei, so daß er alle Arbeiten, die eine sorgfältige oder teilweise künstlerische Behandlung erforderten, ihm übertrug. Wenn er in dieser Beziehung schon ein gewisses wärmeres Interesse für Friedrich hatte, so war dies noch mehr der Fall, weil er der Bruder Lisbeths war, denn Kaufstein vermochte das Bild des Mädchens nicht aus seinem Geiste zu verdrängen und wollte das auch nicht; er sah sie oft gleichsam vor sich stehen mit ihrem lieben, milden Gesicht und dann wurde ihm im Herzen so wohl und warm, daß er in solchen Momenten oft zu Friedrich trat und diesem ganz unvermittelt irgend ein freundliches Wort sagte.

So kam es, daß auch dieser eine gewisse Zuneigung zu Kaufstein besaß, zumal ihm derselbe durch Zuwendung der schwierigsten Arbeiten eine besondere Auszeichnung erwies und ihm den meisten Verdienst verschaffte. Eines aber konnte Friedrich nicht lassen, das leidige Schlemmen und Zechen. Man konnte mit Sicherheit ihn am Abend des Zahlungstags im Wirtshaus finden, wo er meist einen guten Teil des Lohnes durchbrachte, und da er in seiner verschwenderischen Laune vielfach andere freihielt, so fehlte es ihm nie an Freunden und Zechbrüdern. Kaufstein wußte von diesen Belagen und da es ihm leid that, wenn der Arbeiter das sauer verdiente Geld zur Bierbank trug, so suchte er hier nach Möglichkeit zu helfen.

(Fortsetzung folgt.)

Belfort, 20. Okt. Gelegentlich der letzten Gemeinderatswahlen in Frankreich bewarb sich Herr de B., ein junger Gutsherr in der Nähe unserer Festung, um die Gunst und Stimmen der Bürger seines Dorfes L. St. G. und erhielt stets auf seinen Agitationsgängen ermunternde Zusagen. Trotzdem wurden viele der Wähler treubruchig und die gemachten Anstrengungen waren nicht von Erfolg begleitet, denn am Wahltage konnten nur wenige

Stimmzettel zugunsten des neuen Kandidaten an das Licht befördert werden. Innerlich ergrimmt ob dieser unvermuteten Niederlage und Rache brütend, bewahrte sich der Gutsherr doch äußerlich den Schein vollständiger Gleichgiltigkeit und lud für den nächsten Tag sogar die Wähler zu einem Imbiß in seinen stattlichen Hofraum. Wirklich entblödete sich auch eine beträchtliche Anzahl der ungetreuen Wähler nicht, pünktlich an Ort und Stelle zu erscheinen; dieselben wurden freundlich empfangen und mit allerhand festen und flüssigen Nahrungsmitteln regaliert. Schon hatte die „Festimmung“ jenen Höhepunkt erreicht, bei welchem man Anstalten zu treffen pflegt, den edlen Gastgeber seiner Uneigennützigkeit wegen zu preisen und sich in kräftigen Vives Luft zu schaffen, da — die Rache ist süß! — strömten aus zwei Stallthüren hervor wohlgezielte Wasserfalven auf die ahnungslosen Gäste, sodaß diese die Belagerung der noch immer gut besetzten Tafel aufgaben und schleunigst den Rückzug anzutreten genötigt waren. Naß wie die Pudel, fluchend und drohend suchte jeder „Gast“ so gut und schnell er konnte sein Heim auf. Ihr gefälliger Wirt war wirklich planmäßig vorgegangen, denn er hatte zur Ausführung seiner Rache zwei Garteniprizen mit sicherer Bedienung in den Ställen postiert gehabt und äußerte seine Befriedigung durch anhaltendes Händeklatschen.

Berlin. Einen weiten Umweg hat ein Brief gemacht, welcher vor etwa 14 Wochen bei dem Postamte zu Moabit abgegeben wurde und nach der, ebenda belegenden Rathenowerstraße adressiert war. Es ist dies eine Entfernung, die man zu Fuß in 10 Minuten zurücklegen kann. Als der Brief endlich den Adressaten erreichte, trug er den Ankunfts- und Abgangsstempel des — Postamts zu Balparaiso. Er hatte sich zwischen andere Postsendungen geschoben und so die Reise über's Weltmeer als blinder Passagier mitgemacht.

(Danke für gütige Nachfrage.) Als einem Angeklagten unter anderen Fragen, die sich auf Konfession, Alter etc. bezogen, auch die nach seinen Familienverhältnissen vorgelegt wurde, antwortete der Gefragte: „Danke für gütige Nachfrage, Herr Präsident, alles wohl!“

(Zweideutiges Lob.) Herr: Sagen Sie mir, sind denn die Stiefel auch gut? — Schuster: Ich sag' weiter nichts als: Sie kommen bald wieder zu mir.

Das ganze ist Fleisch und nimmt man einen Buchstaben weg, ist es auch Fleisch. (Плзпшпвог)

Schlusszeit des Enzthälers für Inserate.

Dienstagblatt am Montag 9 Uhr vorm.
Donnerstagblatt am Mittwoch 9 Uhr vorm.
Samstagblatt am Freitag 8 1/2 Uhr vorm.
Sonntagblatt am Samstag 8 1/2 Uhr vorm.
Spätere Einbringungen müßten je für die nächste Nummer zurückgelegt werden.
Größere Anzeigen wollen womöglich früher übergeben werden.

